

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Der Türke

urn:nbn:de:bsz:31-62042

daß ich gerade im kritischen Moment hierherkommen mußte.“

Der Bischof setzte sich. Verschnittenes Brot stand ihm zur Hand. Er brach davon und aß ein paar Brocken, doch das befriedigte den starken Appetit nicht. Ob Babette ihm etwas Herzhafteres bringen würde? Er hatte freilich nur von Brot und Käse gesprochen, dabei hatte ihm aber doch die Vision einer Omelette vorgeschwebt. Eine Omelette ist ein



Ein schwacher, halb gurgelnder, halb zischender Laut, und dann das Klappern des Bestecks auf dem Teller.

unschuldiges Gericht zu jeder Zeit und doch wohl-schmeckend und nahrhaft.

Der Bischof wartete eine Weile, aber Babette blieb unsichtbar. Ihm war's erbärmlich flau im Magen, und da, dicht vor seiner Nase, dampfte die Gans. Mit heftigem Ruck zog er die Gabel aus dem saftigen Fleische.

„Dem Kaplan gehört eine Lektion,“ murmelte er, „aber wie sie am eindringlichsten erteilen?“

In Gedanken versunken beugte er sich über den Tisch, wie wenn er die Gans hätte ins Vertrauen ziehen, sie um Rat fragen wollen.

„Jrgend etwas muß geschehen,“ entschied er endlich, „die Strafe soll dem Vergehen angepaßt werden!“

Er nahm das Tranchiermesser auf und prüfte dessen Schärfe, dann griff er auch nach der vorhin abgelegten Gabel.

„Es geht nicht anders, der Strafvollzug wird mir durch die Umstände aufgezwungen. Ich allein in dieser Diözese bin kompetent, einen Fastendispenz zu erteilen, und den erteile ich hiermit, kraft meines Amtes, mir selber.“

Ein schwacher, halb gurgelnder, halb zischender Laut, und dann das Klappern des Bestecks auf dem Teller.

Nach Verlauf einer Viertelstunde stand der Bischof auf. „Das Ganze kam ich leider nicht bewältigen,“ sprach er vor sich hin, „aber ich habe mein möglichstes getan. Die Verjuchung ist abgeschwächt worden, die saftigsten Stücke des Bratens sind be-seitigt.“ Ohne die Haushälterin gerufen zu haben, verließ er Zimmer und Haus.

Gegen fünf Uhr kam der Kaplan zurück und wurde von Babette im Flur empfangen.

„Ist Seine Reverenz gegangen?“ fragte er.

„Ja, der hohe Herr ist fort, und er hat die Gans mitgenommen.“

„Die Gans mitgenommen?“

„Das meiste und Beste davon, er hat's gegessen.“

— „Wie unrecht von ihm.“

„Unrecht? O, nein,“ erwiderte der Kaplan trau- rig und resigniert. „Ein Bischof hat die Vollmacht, Fastendispenz zu erteilen, auch sich selber.“

„Wie schade, daß Hochwürden noch nicht Bischof sind. — 's ist eine gar so stattliche, delikate Gans gewesen,“ lamentierte Babette.

„Gewesen!“ seufzte der Kaplan.

Der Türke.

Ein würdiger langbärtiger Türke, reich gekleidet, wollte zu Konstantinopel an einer Straßenecke den wohlgepickten Geldbeutel ziehen, um sich ein Glas Limonade zu kaufen. Aber da merkte er, daß er die Börse verloren hatte. Der würdige Türkenwater, als echter Moslem, verzog keine Miene. Er kreuzte die Arme über der Brust, neigte sich dreimal gegen Osten und sprach: „Allah sei gepriesen. Allah hat es gewollt.“ Überdem kam ein armer Teufel eilends hinter ihm her und überreichte ihm den Geldbeutel, den er gefunden hatte. Der Türke nahm den Gegenstand würdevoll in Empfang, neigte sich dreimal gegen Osten und sprach: „Allah hat es gewollt. Allah sei gepriesen.“ Damit war aber der redliche Finder nicht zufrieden. Er verlangte seinen Badschisch, sein Trinkgeld, und das von Rechts wegen. Der andere aber war ein Geizhals. Er machte schweigend links- um und wollte weitergehen. Der Finder trotzte neben ihm her, hielt die Hand hin und forderte seinen Badschisch. Der Geizhals blieb endlich stehen, sah den armen Teufel an und sprach: „Du bekommst nichts. Allah hat es nicht gewollt. Allah sei ge- priesen.“ Das leuchtete dem Redlichen immer noch nicht ein. Er ging zum Schimpfen über und drohte mit Schlägen. Darüber kam ein Polizist herbei- nahm den Armen ohne weiteres am Kragen und brachte ihn nebenan auf die Wache, wo er sofort zwölf Hiebe aufgemessen bekam. Der würdige Türke schaute ihm sinnend nach und murmelte vor sich hin: „Nun, mein Freund, hat es Allah gewollt? Allah hat es nicht gewollt. Sein Name sei gepriesen siebenmal.“

In der türkischen Religion liegt doch ein großer Trost.